

Andreas Bieberstedt/Jürgen Ruge/Ingrid Schröder

Hamburger Transkriptionskonventionen

1 Allgemeines

Die nachfolgenden Hamburger Transkriptionskonventionen wurden im Rahmen des variationslinguistischen Forschungsprojektes „Hamburgisch – Sprachkontakt und Sprachvariation im städtischen Raum“ entwickelt. Sie sollen eine weitgehend lautgetreue Verschriftlichung sowohl dialektal als auch hochdeutsch basierter mündlicher Sprachäußerungen nach einheitlichen Regeln ermöglichen. Als Grundregel gilt eine möglichst exakte Wiedergabe der Lautung bei gleichzeitiger guter Lesbarkeit, gewährleistet durch die Verwendung des Standardalphabets und einer möglichst geringen Zahl an Sonderzeichen (lediglich das Graphem \grave{a} wird zur Kennzeichnung des langen verdumpften a [ɔ:] eingesetzt). Groß- und Kleinschreibung folgen der hochdeutschen Orthographie. Auch die Interpunktion erfolgt wie in der Standardsprache. Die gesprächsanalytische Verschriftlichung basiert dagegen auf den Konventionen der „Halbinterpretativen Arbeitstranskriptionen“ (HIAT) (vgl. dazu die Dokumentation für computergestütztes Annotieren mittels EXMARaLDA unter URL: <http://www.exmaralda.org/hiat/> [zuletzt aufgerufen am 18.04.2016]).

2 Lautwiedergabe

2.1 Lang- und Kurzvokalismus

2.1.1 Vokallänge

- Die Vokallänge wird i. d. R. in geschlossener und offener Silbe durch Doppelvokal gekennzeichnet, Bsp. *Tiit, goot, goode, leewen, Lüüd, Haafen/ Hoobm.*

Ausnahmen:

- a) Eingliedrige Kurzwörter (Artikel, Präpositionen, Partikeln, Pronomen, Konjunktionen), bei denen die Vokallänge nicht extra gekennzeichnet wird, Bsp. *min, sin, di, he, er* (hd. ‚er‘ und nd. ‚ihr‘), *wi* (nd. ‚wir‘ und hd. ‚wie‘), *ok, da, do; ji, ihr, si* (‚sie‘), *so, gar, für.*

Die Längenkennzeichnung unterbleibt bei Kurzwörtern auch dann, wenn diese Bestandteil mehrgliedriger Lexeme sind, Bsp. *so – sowiso, für/ för – dafür/ dorför.*

b) Suffixe, Bsp. *wunderbar/ wunnerbor, sparsam/ spoorsom, langsam/ lanksom*.

- Es wird kein Dehnungs-*h* verwendet.

Ausnahme:

Emphatische Äußerungen wie *ahm, ah, oh, ih, eh, uh, johoho, öh, eh* (wenn auffällig kurz gesprochen lediglich: *ö, e*).

- Es wird kein Dehnungs-*e* verwendet.

Ausnahme:

Doppelung des *e* zur Kennzeichnung des entsprechenden Langmonophthongs, Bsp. *leewen*.

- Diphthongische Laute werden in der entsprechenden Vokalkombination wiedergegeben (siehe tabellarische Übersicht „Transkriptionszeichen“ unter Punkt 3).

2.1.2 Vokalkürze

- Die Vokalkürze wird i. d. R. durch nachfolgende Doppelkonsonanz gekennzeichnet, Bsp. *Kinner, schnakkn, antreggn*.

Ausnahmen:

a) eingliedrige Kurzwörter (Artikel, Präpositionen, Partikeln, Pronomen, Konjunktionen), Bsp. *dat, mit, op, rop, man, ik, sik, fon, an, bis/ bit*.

Bei Kurzwörtern wird die Vokalkürze nur in solchen Fällen durch Konsonantendoppelung angezeigt, wenn die Vokalkürze bedeutungsdifferenzierend wirkt, eine fehlende Markierung zu Fehlinterpretationen führt oder Aussprachevarianten angezeigt werden sollen, Bsp. *wen – wenn, den – denn, schon – schonn, wann – dann, ook – okk*.

Die Kennzeichnung der Kürze unterbleibt auch in solchen Fällen, wenn Kurzwörter als Präfixe fungieren oder Bestandteil mehrgliedriger Lexeme sind, Bsp. *mit – mitfaaren, op – opstån, zu – zurück / to – torüch, an – daran, in – insofern*.

b) nicht trennbare Präfixe und Suffixe, Bsp. *getaan, undeutlich, ferlaufn, hinfalln, heufik, Kellnerin*.

- Zur Kennzeichnung der Vokalkürze vor [k] wird <kk> verwendet, Bsp. *schnakkn, trekkn*.
- Bei Konsonantenverbindungen erfolgt keine Verdoppelung nach Kurzvokal, Bsp. *Luft, Kalf, Smolt* statt **Lufft, *Kallf, *Smollt*.

Ausnahme:

Kombinationen aus Stamm und Flexionsendung, Bsp. *swemmt, hebbt* (statt **swemt, *hebt*).

- Kurzes offenes [ɛ] wird immer als <e> transkribiert, Bsp. *setten, slengeln, hebben*.

2.2 Verwendung des Apostroph

- Apostrophzeichen werden sparsam eingesetzt.

Ein Apostroph steht:

- a) zur Kennzeichnung von wort- oder morphemübergreifenden Assimilationen. Die Kennzeichnung durch Apostroph erfolgt vor allem bei wortübergreifender Assimilation von Präposition und nachfolgendem Artikel, Bsp. *an'* (< *an dem*), *in'* (< *in dem*), *fon'* (< *fon den*).
- b) bei Schwa-Ausfall in der Flexionsendung oder bei Endungsausfall, Bsp. *inn'* (< *innen*), *binn'* (< *binnen*), *meen'* (< *meenen* ‚meinen‘); auch mit Assimilation, Bsp. *binn'* (< *binden*); *neem'/ noom'* (< *neemen/ noomen* ‚nehmen‘/ ‚nahmen‘), *Kunn'* (< *Kunden*), *twee Jung'* (< *twee Jungen*).
- c) bei morphemübergreifender Assimilation mit Konsonantenwechsel und Nasalbildung im Auslaut: *hemm'* (< *hebben*); *seng'* (< *seggen*).

Ein Apostroph steht nicht:

- a) bei Schwa-Ausfall in der Flexionsendung ohne Assimilation (s. oben), Bsp. *de Tandn, en beedn, den nechsdn Dach, de Tüidn*.
- b) bei Enklisen, z. B. bei:
 - Pronomen und nachfolgendem Auxiliärverb, Bsp. ‚sein‘: *des* (< *de is*).
 - Verbformen und nachfolgendem Pronomen oder Artikel, Bsp. *hebbs* (< *hebb se* ‚haben sie‘), *worre* (< *worr (e)ne* ‚war eine‘).
 - Präposition und nachfolgendem Artikel, Bsp. *bin* (< *bi den*), *bit* (< *bit dat*), *förn* (< *för den*), *int* (< *in dat*), *son* (< *so en*), *ton* (< *to den*).
 - Hierzu gehören auch solche Enklisen, bei denen der auslautende Konsonant der Präposition als inlautender Konsonant der assimilierten Form verdoppelt wird, Bsp. *inne* (< *in de*), *midde/ mitte* (< *mid del mit de*), *middn* (< *mit den*), *obbe/ oppe* (< *op de*), *fonne* (*fon de*).
- c) bei Enklise von Fragepronomina und Konjunktionen mit nachfolgendem Artikel, Bsp. *wadde* (< *wad de*), *wenne* (< *wenn de*).

2.3 Auslautkennzeichnung

- Die Auslautverhärtung wird durch die entsprechenden Grapheme <t>, <f>, <k> und <p> gekennzeichnet, Bsp. *Peert*, *Leef* (nicht **Peerd*, **Leew*). Im Lokaldialekt unterbleibt bei auslautenden Konsonanten z. T. die Aspiration. Dieses Phänomen wird ebenfalls in der Schreibung berücksichtigt, Bsp. *Peert* versus *Peerd*.
- Der Nasal [ŋ] im (Silben-)Auslaut (-ng) wird mit <ng> transkribiert, Bsp. *en Jung*, *pangsoniirt*. Die dialektale Aussprache mit stimmlosem Plosiv wird durch <nk> wiedergegeben, Bsp. *Rink* (< Ring), *junk* (< jung).

2.4 Differenzierung der Frikative

- Der stimmlose alveolare Frikativ [s] (,Hass') und der stimmhafte alveolare Frikativ [z] (,Hase') werden beide mit <s> transkribiert.
- Der stimmlose postalveolare Frikativ [ʃ] wird mit <sch> transkribiert. Der stimmhafte postalveolare Frikativ [ʒ] wird mit <j> transkribiert, Bsp. *ji* [ʒi:].
- Der palatale Approximant [j] wird ebenfalls mit <j> transkribiert, Bsp. *ji* [ji:].
- [dʒ] und [tʃ] werden durch <dj> und <tsch> voneinander unterschieden, Bsp. *Djung*, *tschal*.
- Der stimmlose palatale Frikativ [ç] (*ich*) wie auch der stimmlose velare Frikativ [χ] (*ach*) werden mit <ch> transkribiert.
- Die Konsonantenverbindungen [st] und [ft] werden durch <st> und <scht> voneinander unterschieden, Bsp. *Steen* vs. *Schteen*.
- Die Konsonantenverbindungen [sp] und [ʃp] werden durch <sp> und <schp> voneinander unterschieden, Bsp. *Speel* vs. *Schpeel*.

2.5 Unterscheidung der verschiedenen „r“-Laute

- Der stimmhafte alveolare Vibrant [r] (das sog. „Zungenspitzen-r“) und der stimmhafte uvulare Vibrant [ʀ] (das sog. „Zäpfchen-r“) werden beide mit <r> transkribiert.

2.6 „r“-Vokalisierung

- Die Vokalisierung der Endung „-er“ ([ɐ]) wird i. d. R. nicht in der Transkription berücksichtigt, der Laut wird einheitlich mit <-er> wiedergegeben, Bsp. *Sommer* [zɔmɐ].

Ausnahme:

Wenn eine deutlich wahrnehmbare Vokalisierung auftritt, wird diese in der Transkription berücksichtigt, Bsp. *Amma* ‚Eimer‘, *Schwesta* ‚Schwester‘.

- Die Vokalisierung des „r“ in anderen Positionen sowie die Dehnung des jeweils voranstehenden Vokals werden in der Schreibung berücksichtigt, Bsp. *Warms/Waams* ‚Wärme‘, *Motor/Motooa* ‚Motor‘, *Nord/Nooad* ‚Nord‘; bei Kurzwörtern und Affixen: *förstelln/ fôastelln*, *Fersöök/ Feasöök* neben *Fasöök/ Fesöök* ‚Versuch‘.

2.7 Silbentrennung

- In Fällen, in denen es zu Missverständnissen kommen könnte (z. B. bei Vokalhäufungen aufgrund von Hiatabbildung), markiert ein Bindestrich die Silbentrennung, Bsp. *be-iiln* (‚beeilen‘), *lei-ern* (‚lernen‘), *fa-ain* (‚vereinigen‘).

3 Transkriptionszeichen

Die Übersetzungen der Wortbeispiele werden in der standardsprachlichen Orthographie wiedergegeben.

Graphem	Lautqualität	Beispiele
Vokale		
a	kurzes offenes a [a] wie hd. <i>Stadt</i>	nd.: <i>Bang</i> ‚Angst‘, <i>dat</i> ‚das‘, <i>Dach</i> ‚Tag‘
aa	langes a [a:] wie hd. <i>Rabe</i>	nd.: <i>waam</i> ‚warm‘, <i>Oolwaada</i> ‚Altenwerder‘, <i>Maak</i> ‚Markt‘; hd.: <i>Jaar</i> ‚Jahr‘
å	langes verdumpftes a [ɔ:] wie dän. <i>Århus</i>	nd.: <i>bâdn</i> ‚baden‘, <i>Håbm</i> ‚Hafen‘, <i>nå</i> ‚nach‘, <i>gån</i> ‚gegangen‘
åå	überlanges å [ɔ::]	nd.: <i>Dååch</i> ‚Tage‘
au	Diphthong [ao] wie hd. <i>schlau</i>	nd.: <i>gau</i> ‚schnell‘
e	a) kurzes offenes e [ɛ] wie hd. <i>nett</i> b) Schwa [ə]	a) nd.: <i>hebben</i> ‚haben‘, <i>seddn</i> ‚setzen‘; hd.: <i>Mensch</i> b) nd.: <i>de</i> (Art.), <i>Besöök</i> ‚Besuch‘; hd.: <i>Stuube</i> ‚Stube‘
ee	langes geschlossenes e [e:] wie hd. <i>See</i> , <i>Beet</i>	nd.: <i>feel</i> ‚viel‘, <i>Teen</i> ‚Zähne‘, <i>Fleech</i> ‚Fliege‘; hd.: <i>seer</i> ‚sehr‘

Graphem	Lautqualität	Beispiele
ää	langes offenes e [ɛ:] wie hd. <i>wählen</i>	nd.: <i>Määkn</i> ‚Mädchen‘; hd.: <i>di Krääne</i> ,die Ladekräne‘
ai	Diphthong [ai] wie hd. <i>Ei, Seife</i>	nd.: <i>Sai</i> ‚Sieb‘, <i>tain</i> ‚zehn‘, <i>aisch</i> ‚unartig‘; hd.: <i>Mai</i> ‚Mai‘
äi	Diphthong [ɛi] (sog. Hamburgische Diphthongierung)	nd.: <i>Säip</i> ‚Seife‘, <i>Fischeräi</i> ‚Fischerei‘, <i>Stäin</i> ‚Stein‘, <i>twäi</i> ‚zwei‘
ei	Diphthong [ei] / [e:]	nd.: <i>Sei</i> ‚See‘, <i>einmool</i> ‚einmal‘
ea	vokalisiertes r nach e [ɛɐ]	hd. <i>Beach</i> ‚Berg‘
eea	vokalisiertes r nach e [e:ɐ]	nd.: <i>Weeat</i> ‚Gastwirt‘, <i>Teea</i> ‚Teer‘
eu	Diphthong [ɔi]	nd.: <i>greun</i> ‚grün‘, <i>seukn</i> ‚suchen‘, <i>seut</i> ,süß‘, <i>beus</i> ‚böse‘
i	kurzes i [ɪ] wie hd. <i>Mitte</i>	nd.: <i>sik</i> ‚sich‘, <i>witt</i> ‚weiß‘, <i>Kinna</i> ‚Kinder‘; hd.: <i>sint</i> ‚sind‘
ii	langes geschlossenes i [i:]	nd.: <i>wi</i> ‚wie‘ + ‚wir‘, <i>Schiin</i> ‚Schein‘; hd.: <i>si</i> ‚sie‘, <i>Liit</i> ‚Lied‘
o	kurzes o [ɔ] wie hd. <i>Tonne</i>	nd.: <i>rop</i> ‚rauf‘, <i>solk</i> ‚solch‘, <i>Foss</i> ‚Fuchs‘, <i>Popp</i> ‚Puppe‘
oo	langes halb geschlossenes o [o:] wie hd. <i>Boot</i>	nd.: <i>goot</i> ‚gut‘, <i>groot</i> ‚groß‘, <i>School</i> ,Schule‘
ou	Diphthong [ou]	nd.: <i>ouk</i> ‚auch‘, <i>jou</i> ‚ja‘, <i>oult</i> ‚alt‘, <i>Boum</i> ,Baum‘
ooa	vokalisiertes r nach o [o:ɐ]	nd.: <i>wooa</i> ‚war‘ + ‚wahr‘, <i>Nooadsee</i> ,Nordsee‘, <i>Jooa</i> ‚Jahr‘, <i>Motooa</i> ‚Motor‘
ö	kurzes ö [œ] wie hd. <i>Hölle</i>	nd.: <i>löpt</i> ‚läuft‘, <i>Gördel</i> ‚Gürtel‘
öö	langes ö [ø:] wie hd. <i>Löwe</i>	nd.: <i>gröön</i> ‚grün‘, <i>Lööf</i> ‚Löwe‘ + ‚Laube‘
öi	Diphthong [øi]	nd.: <i>gröin</i> ‚grün‘
u	kurzes u [ʊ] wie hd. <i>Butter</i>	nd.: <i>Schull</i> ‚Scholle‘, <i>ik wull</i> ‚ich wollte‘, <i>Buddel</i> ‚Flasche‘, <i>uk</i> ‚auch‘
uu	langes geschlossenes u [u:]	nd.: <i>Muus</i> ‚Maus‘, <i>luut</i> ‚laut‘, <i>ut</i> ‚aus‘; hd.: <i>guut</i> ‚gut‘, <i>Kuuchen</i> ‚Kuchen‘
ü	kurzes fast geschlossenes [ʏ]	nd.: <i>lütt</i> ‚klein‘, <i>Lüink</i> ‚Spatz‘; hd.: <i>füllen</i> ‚füllen‘
üü	langes geschlossenes [y:]	nd.: <i>Lüüt</i> ‚Leute‘; hd.: <i>Tüüte</i> ‚Tüte‘, <i>grüün</i> ,grün‘, <i>süüs</i> ‚süß‘

Graphem	Lautqualität	Beispiele
Konsonanten		
k	stimmloser velarer Plosiv [k]	nd.: <i>Meenunk</i> ‚Meinung‘, <i>junk</i> ‚jung‘, <i>lekker</i> ‚lecker‘, <i>ik</i> ‚ich‘
ks	[ks]	nd.: <i>Büks</i> ‚Hose‘, <i>Heks</i> ‚Hexe‘, <i>niks</i> ‚nichts‘
kw	[kw]	<i>Kwelle</i> ‚Quelle‘, <i>Kwaak</i> ‚Quark‘
ch	a) stimmloser palataler Frikativ [ç] b) stimmloser velarer Frikativ [χ]	a) nd.: <i>Baach</i> ‚Berg‘, <i>Weech</i> ‚Weg‘, <i>twinnich</i> ‚zwanzig‘ b) <i>Dach</i> ‚Tag‘, <i>genouch</i> ‚genug‘
r	a) stimmhafter alveolarer Vibrant [r] („Zungenspitzen-r“) b) stimmhafter uvularer Vibrant [ʀ] („Zäpfchen-r“)	nd.: <i>de roude Rokk</i> ‚der rote Rock‘
z (im Anlaut)	[ts]	hd.: <i>Zuch</i> ‚Zug‘, <i>zu</i> ‚zu‘
tz	[ts]	nd.: <i>de Letzte</i> ‚der/ die Letzte‘, <i>toletz(t)</i> ‚zuletzt‘, <i>Satz</i> ;
f	stimmloser labiodentaler Frikativ [f]	nd.: <i>Fadda</i> ‚Vater‘, <i>Fooder</i> ‚Futter‘, <i>Breef</i> ‚Brief‘, <i>Leef</i> ‚Liebe‘, <i>Korf</i> ‚Korb‘; hd.: <i>Fogel</i> ‚Vogel‘, <i>for</i> ‚vor‘, <i>fer-</i> ‚ver-‘
w	stimmhafter labiodentaler Frikativ [v] a) im Anlaut b) im Inlaut/ in intervokalischer Stellung	a) nd.: <i>Wäter</i> ‚Wasser‘, <i>wo</i> ‚wie, auf welche Weise‘; hd.: <i>Waase</i> ‚Vase‘ b) nd.: <i>bliiwen</i> ‚bleiben‘, <i>aawer</i> ‚aber‘; hd.: <i>Lööwe</i> ‚Löwe‘
s	a) stimmloser alveolarer Frikativ [s] b) stimmhafter alveolarer Frikativ [z]	nd.: <i>Söödn</i> ‚Süden‘, <i>Huus</i> ‚Haus‘; nd.: <i>sööt</i> ‚süß‘
st/ sp usw.	[s] + Konsonant	nd.: <i>Steen</i> ‚Stein‘, <i>Speel</i> ‚Spiel‘, <i>Swiin</i> ‚Schwein‘, <i>Slach</i> ‚Schlag‘
scht/ schp usw.	[ʃ] + Konsonant	nd.: <i>Schteen</i> ‚Stein‘, <i>Scheel</i> ‚Spiel‘, <i>Schiin</i> ‚Schwein‘, <i>Schlach</i> ‚Schlag‘
sch	stimmloser postalveolarer Frikativ [ʃ]	nd.: <i>Schöttel</i> ‚Schüssel‘, <i>Schipp</i> ‚Schiff‘

Graphem	Lautqualität	Beispiele
j	a) palataler Approximant [j] wie hd. <i>Jagd</i> b) stimmhafter postalveolarer Frikativ [ʒ] wie hd. <i>Genie</i>	a) nd.: <i>ji</i> [ji:] (Pron.), hd.: <i>Jubbillee-umm</i> ,Jubiläum' b) nd.: <i>joh</i> [ʒo:] ,ja !', hd.: <i>Jenii</i> [ʒəni:] ,Genie'
dj	stimmhafter Dental [d] + [ʒ], also [dʒ]	nd.: <i>Djung</i> [dʒuŋ] ,Junge', <i>suudje</i> [su:dʒə] ,langsam, betulich'
tsch	stimmloser Dental [t] + [ʃ], also [tʃ]	<i>tscha!</i> [tʃa] ,tja!'
„h“ zwischen Vokalen	wird nur transkribiert, wenn tatsächlich gesprochen, z. B. im Silbenanlaut	nd.: <i>fröher</i> , aber auch <i>frö-er</i> ,früher', <i>no-her</i> ,nachher'